



Chemiebeflissenen gezeichnet, wie wir sie alle an uns erfahren haben. Wir begleiten einen jungen Chemiker auf seinem Lebenswege vom Abiturientenexamen des humanistischen Gymnasiums an durch Studium und Assistentenzeit hindurch bis zu seinem Eintritt in die Technik — mit Spannung, die nicht durch äußere wechselvolle Schicksale, sondern im wesentlichen durch getreue und gediegene Schilderung inneren Erlebens geweckt und vom Anfang bis zum Schluß wachgehalten wird.

Wenn das Büchlein also freundliche Aufnahme bei allen Kollegen verdient und finden wird, so wird es durch seinen allgemein menschlichen Gehalt auch außerhalb unseres Berufskreises seine Leser finden. Dort wird es Verständnis für die Gedankenwelt und das Schaffen des Chemikers bereiten; ja, ich möchte zugleich das Buch, etwa zusammen mit dem kürzlich hier (36, 487, [1923]) besprochenen Heftchen Kohlschütters, vor allem den Eltern und Schülern als beste Einführung in das Wesen unseres Berufes, also als Wegweiser für die Berufswahl empfehlen. Dem Büchlein, das, wie gesagt, den Werdegang des jungen Chemikers behandelt, sollen weitere Teile folgen, die uns den Weg des Helden unserer Geschichte in seinem Berufe zeigt.

Die vortreffliche Probe schriftstellerischen Könnens, die Verfasser — übrigens nicht zum ersten Male — hier ablegt, läßt es uns erwünscht erscheinen, daß der Verlag, dem wir für das Herausbringen des Bändchens zu Dank verpflichtet sind, durch flotten Absatz ermutigt wird, dem vielversprechenden Anfang bald die weiteren Teile folgen zu lassen.

Scharf. [B. B. 24.]

**Marine Products of Commerce.** Von Donald K. Tressler. The Chemical Catalog Company, Inc. 19 East, 24th Street, New York, U. S. A., 1923. 762 Seiten.

Das Buch ist sowohl für den Wissenschaftler als auch für den Praktiker bestimmt; beiden soll es einen Überblick über die Industrien geben, die sich an die Ausbeutung dessen, was das Meer birgt, knüpfen, ferner über deren Bedeutung und Örtlichkeit und über die Verfahren, deren sie sich bedienen. Für die Studierenden der gewerblichen Biologie soll es eine gedrängte Abhandlung der Fischereindustrien geben, und es soll allen Lesern im besonderen den Zusammenhang zeigen, in dem in diesen Industrien die Chemie und Biologie zueinander stehen, wobei darauf geachtet worden ist, daß die Sprache des Buches auch dem, der in der wissenschaftlichen Ausdrucksweise nicht bewandert ist, verständlich sei. Für alle, die den gegebenen Anregungen weiter nachgehen wollen, sind am Schlusse der einzelnen Kapitel Angaben über das Originalschrifttum zusammengefaßt, auch sonst ist in Fußnoten reichlich auf die Originalarbeiten verwiesen worden. An der Beschränkung, die der Verfasser sich und seinen Mitarbeitern bei der Abfassung des Buches hinsichtlich dessen Umfanges auferlegt hat, liegt es, wenn hauptsächlich amerikanische Verhältnisse und Verfahren besprochen werden. Gleichzeitig ist aber dabei Sorge getragen worden, daß alle irgendwie wichtigen außeramerikanischen Industrien, wenn auch kurz, gewürdigt werden und an Hand der Angaben des einschlägigen Schrifttums, wenn es wünschenswert erscheint, eingehend weiter verfolgt werden können.

Der Zweck des Buches, einen Überblick über die eingangs erwähnten Industrien zu geben, ist vom Verfasser in vollkommenem Maße erreicht worden. Der Inhalt birgt tatsächlich alles, was hier erwähnt zu werden erwartet werden kann. Die Darstellung ist kurz und allgemein verständlich, dabei ist die Sprache keineswegs laienhaft, sondern wahrt immer die wissenschaftliche Höhe; zahlreiche eingestreute, meist gute Abbildungen bringen dem Leser den Stoff jeweils auch in der Anschauung näher. — Dem Gegenstande des Buches entsprechend ist dessen Inhalt äußerst mannigfaltig. Er ist, abgesehen von einigen Abschnitten allgemeinen Inhalts, in folgende Abteilungen gegliedert: die Gewinnung von Kochsalz aus Meerwasser, von Jod und Kalium aus Algen (Kelp), von essbaren Algen und von Agar-Agar und anderen Erzeugnissen (Algin, Seegras für Polstereizwecke u. a. m.); ferner die Perlfischerei, die Perlmutter- und die Korallenindustrie. Einen weiten Raum nimmt die Besprechung der Fischerei in Anspruch (292 Seiten); es werden dabei die Verfahren des Fischfanges, die Aufbewahrung und Haltbarmachung der Fische, sowie die aus Fischen dargestellten Erzeugnisse, wie Öle, Fischmehl, Dünger, Leim, Hausenblase u. a., besprochen. Weiter schließt sich an die Besprechung der Austern- und Strandausternindustrie, die amerikanische Garnelen- und Krabbenindustrie, die Gewinnung von Hummern und deren Verarbeitung, die Schildkrötenindustrie, der Fang und die Verarbeitung von Muscheln, die Walfisch-, Seehund- und Walroßindustrie und die Schwammfischerei.

Das Buch vermittelt eine Fülle wertvoller, zum Teil bis jetzt nur schwer erreichbarer Kenntnisse. Es sollte in der Bücherei keines fehlen, dessen Arbeitsgebiet in den Inhalt des Buches hinübergreift. Druck, Papier und Einband sind sehr gut.

Rühle. [BB. 2.]

**Die Materialprüfung der Isolierstoffe der Elektrotechnik.** Von W. Demuth. Zweite Aufl. VIII u. 254 Seiten. Berlin 1923. Verlag J. Springer. G.-M. 12

Das in der zweiten Auflage erschienene Buch von Demuth über die Prüfung der Isolierstoffe ist im wesentlichen für den Ingenieur bestimmt. Demgemäß nimmt die mechanische Prüfung, wie sie der Ingenieur beim Bau seiner Apparate nötig hat, den Haupt-

teil des Buches in Anspruch. Es ist aber auch für den Chemiker in der Isolierstoffindustrie sehr lehrreich und wertvoll, diese ganzen mechanischen Verfahren in solch knapper und erschöpfender Weise dargeboten zu erhalten. Neben einer Reihe sehr schöner Photos und Zeichnungen der gebräuchlichsten Maschinen zur Bestimmung von Druck-, Biege- und Schlagfestigkeit, von Wärmebeständigkeit, Verhalten gegen Wasser, und von elektrischen Prüfungen findet er auch die zugehörigen Berechnungen und die nötige Auswertung der Versuchsergebnisse. Eine ausführliche Tabelle der heute am meisten angewandten Isolierstoffe mit Angaben über Hersteller, Zusammensetzung, physikalische und chemische Eigenschaften verleiht dem Buch einen Wert, den jeder, der mit Isolierstoffen arbeitet, schätzen wird.

Der chemische Teil, der naturgemäß weit kürzer ist, vermag immerhin eine Anleitung zu geben, um eine Probeuntersuchung vorzunehmen. Es muß aber an dieser Stelle ausgesprochen werden, daß der Ingenieur nicht auf die Hilfe des Chemikers bei der Isolierstoffuntersuchung verzichten kann, will er sich nicht unangenehmen Überraschungen aussetzen. Der Chemiker wird lieber auf seine altbewährten Handbücher zurückgreifen, wenn ihm Fragen aus der Isolierstofftechnik gestellt werden. Einige kleinere Unrichtigkeiten in diesem Teil, wie z. B. die Angabe auf S. 225, daß ein Schwefelgehalt in Mineralölen ein Zeichen für nicht einwandfreie Raffination ist, werden sich bei einer späteren Auflage leicht ausmerzen lassen.

Damit soll aber dem Demuthschen Buche nicht der Wert genommen werden, den es tatsächlich für den in der Elektroindustrie Tätigen hat, nämlich auf engem Raume eine Fülle von Material und Tatsachen zu bringen, die man sonst nur mehr oder weniger verstreut findet.

Evers. [BB. 252.]

**Dizionario di Merceologia e di Chimica applicata.** Prof. Dott. G. Vittorio Villavecchia. Quarta edizione. Vol. II. Milano 1924. Ulrico Hoepli. 404 Seiten (Spalten 873—1680).

Der vorliegende zweite Band des Lexikons umfaßt die Artikel Damiana bis Mussena, darunter solche, die zu den wichtigsten gehören, wie z. B. Explosivstoffe, Eisen, Gummi, Milch usw., jeder in der bewährten übersichtlichen Anordnung: nach dem italienischen Namen die französische, deutsche, englische und spanische Bezeichnung, dann je nach der Art des Artikels mehr oder weniger ausführlich Vorkommen oder Darstellung, Zusammensetzung, Eigenschaften, mögliche Verunreinigungen und Verfälschungen, Ersatzmittel, Untersuchung Verwendung, statistische Angaben. Sowohl die Artikel als auch die Angaben bei den einzelnen Artikeln sind vorzüglich ausgewählt; soweit nach vielen Stichproben geurteilt werden kann, fehlt kein Artikel von irgendwelcher Bedeutung, ob Naturprodukt oder technisches Erzeugnis oder chemische Verbindung, und das Ausmaß des Gebotenen ist der Wichtigkeit des Gegenstandes wohl durchwegs angepaßt. Als einen kleinen Mangel wird es vielleicht mancher Leser ansehen, daß bei verschiedenen komplizierteren Verbindungen bloß die Bruttoformel oder eine nur teilweise aufgelöste Strukturformel angegeben wird. Die Wiedergabe der Konstitutionsformeln oder wenigstens die Ergänzung der rationalen Formelnamen durch die übliche Benennung wäre zweckmäßig. — Von diesem oder jenem persönlichen Wunsche abgesehen, wird der Band sicher den größten Beifall finden; er stellt eine ausgezeichnete, qualitativ und quantitativ hervorragende Leistung dar, zu der man Villavecchia und seine Mitarbeiter Fabris, Rossi, Bianchi und Belasio beglückwünschen muß.

Grün. [BB. 3.]

## Aus den Patentlisten des Auslandes.

Österreich, bekanntgem.: 15./5. 1924.

Schweiz, eingetr.: 15./4. 1924.

Tschechoslowakei, bekanntgem.: 15./4. 1924.

## Organische Chemie.

(Fortsetzung aus Heft 23.)

Herst. transparenter, harter, unlöslicher u. unschmelzbarer **Kondensationsprodukte** aus Phenolen u. Aldehyden. Amalith, Chemische Industrie G. m. b. H., Wien. Österr. A. 5490/22.

Lösliche, schmelzbare **Kondensationsprodukte** aus Phenolen u. Formaldehyd. Bakelite G. m. b. H., Berlin. Tschechoslowakei P. 1159/23, Zusatz zu 12 192.

Erwärmen von **Milch** in Käsekesseln. E. Notz, Hämikön, Luzern. Schweiz 105 642, Zustatz zu 103 211.

Oxyazofarbstoffe. Agfa, Berlin. Tschechoslowakei P. 5873/21, Zusatz zu 11 194.

Therapeutisch verwendbare Lösungen v. **Quecksilberderivaten** der Oxybenzoesulfosäuren u. ihrer Homologen. Chemosan A.-G., Wien. Österr. A. 3921/22.

Weißer **Pflanzenleim** durch alkalische Aufschließung v. Stärke. Dr. L. Walter, Berlin. Tschechoslowakei P. 2001/23.

Preßhefe. F. Sailer, Senica. Tschechoslowakei P. 3994/20.

Hochchloriertes, stickstoffhaltiges, hydroaromatisches **Produkt**. [Dunrand], Basel. Schweiz 105 644, 105 645, 105 646, 105 647, 105 648, Zusatz m. 104 791.